

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 43 (1917)

**Heft:** 1

**Artikel:** Im neuen Jahr

**Autor:** Galander, Martin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449732>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im neuen Jahr

Wir haben es schon besungen,  
das kaum begonnene Jahr.  
Ob das nun gut angebrungen  
oder überflüssig war?

Doch die Taten lassen wir andern.  
Wir begnügen uns zur Stund  
ins Jahr hinein zu wandern  
und tun Taten mit dem Mund.

Wir wissen nicht, was geschehen,  
noch nicht, was kommen kann.  
Wird es uns gut ergehen?  
Oder schlecht? Und was wird dann?

Es sind viele Rätsel zu raten  
und wenige lösen wir gut.  
Swar liegen uns große Taten  
von Alters her im Blut.

Was den Sieden nun betrefft, sind  
mir dünpierten Angesichts  
und sehn, daß wir geöfft sind;  
denn damit ist's noch nichts.

Martin Salander

### Glossen zum Nationalbank-Projekt

Daß man nicht mit fremdem Styl  
Eine Gegend profaniere,  
Ist ein läbliches Gefühl,  
Das man bei uns kultiviere.  
  
Und ein jeder Kondukteur  
Werde endlich ein Aesthet,  
Er erkenne das Odeur  
Der Aesthetik, die uns steht.

Braucht die Heimat zum Exempel  
Eine Bank, so sei sie drum  
Nicht ein Renaissance-Tempel  
Wie das Polytechnikum.

Nein! Sie sei ein dicker Stall  
Mit 'nem großen Dach von Schindeln,  
Und man seh' auf jeden Fall,  
Daß Helveten niemals schwindeln.

Ich zum Beispiel malte noch  
Einen Emmentaler Käse  
Mit 'nem ungeheuren Loch  
Dem Kassierer auf's Gefäße.

Und der Koffre-fort der Bank  
Sei gedacht als Tellskapelle,  
Denn in diesem Kassenschränk  
Liegt der Heimat heil'ge Quelle.

Und mit Wehmut in den Augen  
Eine Kuh als Staatsemblem,  
Dran die guten Schweizer saugen,  
Und bedachten das System.

Und das Telephonbüro  
Läute an mit einer Kuhglock':  
Sag' nicht „bitte“ und „hallo“,  
Sondern jodel wie ein Sukog.

Überhaupt der ganze Schwindel  
Kieche nach den Grütlischwüren,  
Nach Schabziger und Lavendel,  
Heimatlichen Konfitüren.

Und der größte Bau der Stadt  
Sei drum auch der größte Mist,  
Weil der, der den größten hat,  
Auch der beste Bauer ist.

Pasquino

### Der Hahn

(Schulauffas des Jaköbli)

Der Hahn ist sozusagen ein Kuhn vom männlichen Stamm, nur daß er hinten gebogene Hahnenfedern hat und an den Beinen scharfe Sporen. Damit läuft er spornstreichs den Hennen nach und nimmt sie beim Wickel. Aber es weiß keiner vorarum. Er hat eine krähende Stimme und so laut, daß davon immer der Tag erwacht. Das ist ein Seichen

für die Bauern zum Aufstehen und für die Stadtleute zum Heimgehen aus dem Wirtshaus, aber nicht in Zürich. Den Gockelhahn von unserm Nachbar mache ich mit Steine werfen so wütig, bis daß denselben die Galle überläuft. Deshalb ist solcher ein gallischer Hahn. Auf dem Boden ist der Hahn ein buntes Sedervieh und auf den Kirchtürmen goldig. Einer hat vor alten Zeiten den frommen Petrus dreimal verleugnet. Schließlich kann man den Hahn noch mit Menschen vergleichen, zum Beispiel mit mir, denn der Herr Lehrer sagte neulich, ich sei ein merkwürdiger Vogel und täte in der Gesangstunde krähen. 21. Sl.

### Der Abend

Der Abend liegt verschwommen auf dem Land,  
fast Nacht, fast Traum, fast Wirklichkeit.  
Die Erde reicht dem Himmel ihre Hand  
hinüber in die Ewigkeit.  
  
Und zittert noch im letzten Lichterhauch,  
im warmen, blauen Abendsegan — —  
mir ist, als fät er in mein Herz auch  
ein Fünklein Seligkeit und Sonne legen.

Walter Menzi

### Lieber Nebelpalter!

In Bern erzählt man sich, daß der ahnungslose Teufel in froher Laune einem Herrn zugerufen hätte: „Wünsch dir etwas, schwaches Menschlein, und wenn es Gold und Silber wäre, ich kann dich von oben bis unten damit bedecken.“

Der Herr aber hätte grimmig geantwortet: „Wenn Sie mich nicht augenblicklich in Ruhe lassen, so bedecke ich Sie von unten bis oben mit Dreck, Sie blödes Was, Sie!“

Da soll sich der Teufel zum ersten Mal in seinem Leben vor Schreck bekreuzigt haben.

Der Pechvogel war nämlich an einen gewissen Redakteur geraten.

Efkah

### Herr Bossi und die Friedensnote des Bundesrates

Der Bundesrat hat es gewagt  
Und seine Meinung auch gesagt  
Von wegen einem guten Frieden,  
Den alles Volk erschnt hienieder.  
  
Nur einem ist das wenig schnuppe,  
Dierweil ein Haar in seiner Suppe  
Ihm ist ein jedes tapfre Wort,  
Das nicht von ihm, jedoch von dort. —

Der Bundesrat hat nicht das Recht  
Zu solchen Noten; das ist schlecht  
Und eine Täuschung unsrer Kammer,  
Die darob leidet Kahlenjammer!“

O Bossi, braver Schweizer Bossi,  
Ich glaube gar, du bist geschoßsi:  
Denn selbst die Welschen zollten drob  
Dem Bundesrat ein warmes Lob.  
  
So mußt du's denn geschehen lassen,  
Daß Bern es wagt, Beschlüß zu fassen  
Zu einer Note, gut und wert,  
Und deine Meinung nicht begehrts. Omar

### Zollfreie Frechheiten

Gräme dich nicht, wenn du lange Ohren  
hast; es trifft dies bei den meisten Eseln zu.

Wenn es dich irgendwo beißt, brauchst du  
nicht gleich an einen Stoh zu denken; es kann  
auch eine Wanze sein.

Der beste Weg, um dir ein Laster abzu-  
gewöhnen, ist, daß du dir ein anderes ange-  
wöhnst; du kommst dann nicht aus der Ge-  
wohnheit.

Es ist nicht alles Mist, was stinkt; aber  
es stinkt viel, was kein Mist ist. Sothario

Wenn heute der liebe Herrgott kommt,  
die Weine der ganzen Welt zu verteilen . . .  
Ich weiß, welcher Wein mir am besten frommi,  
und wähle den alkoholfreien von Meilen.



**S. GARBARSKY**

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel